

Staatsarchiv in neuem Gewand

KULTUR 6

Walliser Bote
Mittwoch, 1. Februar 2017



Wallis

Neues Zuhause

Das von Alain Dubois geleitete Staatsarchiv ist im einstigen kantonalen Zeughaus eingezogen. | Seite 6

SITTEN | Staatsarchivar Alain Dubois leitet als promovierter Absolvent der bekannten Pariser École des Chartes (Schule der Urkunden: Ausbildungsstätte französischer Archivare) das neue Archiv sehr professionell, mit Umsicht und Begeisterung.

Herr Staatsarchivar, welche Vorteile brachte der Standortwechsel Ihrer Institution?

«Wir haben für unsere Sammlungen und den Betrieb einmal bedeutend mehr Platz und Möglichkeiten der Erweiterung erhalten. Ausserdem bringt die gemeinsame Nutzung des Lesesaals und auch der Internet-Portale mit den erwähnten anderen Institutionen des Hauses bedeutende Vereinfachungen. Das Gebäude, dessen Teil wir nutzen, ist nun zu einem zentralen Kulturraum mit kurzen Wegen und kurzer, guter Kommunikation geworden.»

«Wir möchten das Vertrauen der Bevölkerung in die kantonale Archivierung stärken»

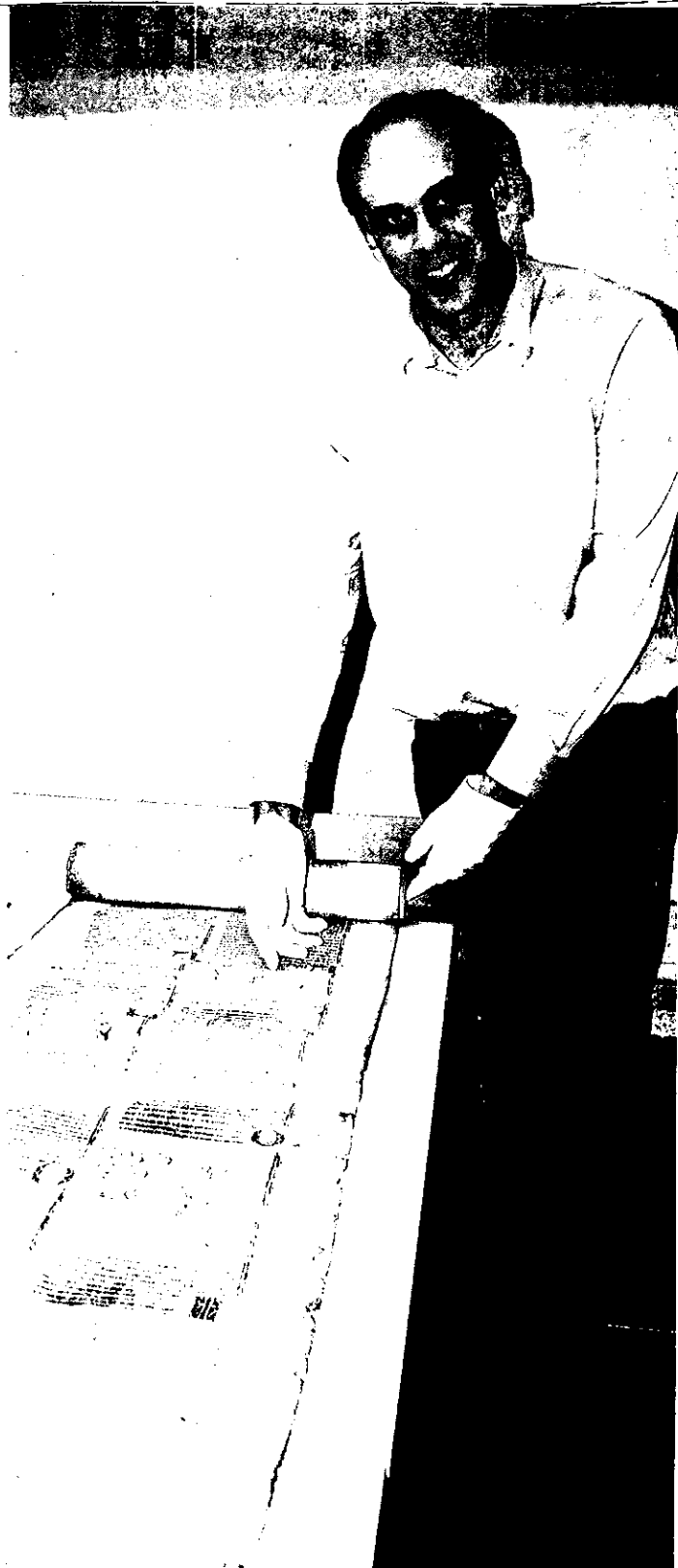
Sie sprechen von Sammlungen: Was sammelt eigentlich das Staatsarchiv alles?

«1571 benötigte das Staatsarchiv nur eine Kiste (Landeskass-

ten»), 1798 zwei Schränke, 1893 drei Schränke und heute zehn Laufkilometer (in Gestellen) für Akten des Staates, einen Laufkilometer für hinterlegte Gemeindegarchive, zwei Laufkilometer für Archive von Vereinen, Familien und Privatpersonen. Die Sammlung von 13 Laufkilometern umfasst Akten aus der Zeit vom 11. Jahrhundert bis heute. Darunter befinden sich viele kulturell sehr wertvolle, unbezahlbare Handschriften und Urkunden mit Unterschriften berühmter Leute wie jene Ludwigs XIV., Napoleons oder des englischen Königs Heinrich VIII. Da z. B. für die Protokolle des Grossen Rates und des Staatsrates stets auch Papier-Exemplare geschrieben werden müssen und die vielen Staatsämter auch viele Dokumente entwickeln, wächst die Sammlung jedes Jahr an. Unsere Sammlung in Bereichen der Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Religion soll ein Spiegel der Gesellschaft des Wallis sein und immer besser werden. Das Staatsarchiv sammelt, bewertet, erschliesst, verwahrt und vermittelt die entsprechenden Bestände. All diese Arbeiten bewegen sich zusammen mit dem Personalaufwand im Rahmen des Kulturbudgets des Kantons Wallis.»

Was sollte eine Privatperson für die Übertragung ins Staatsarchiv vorbereiten?

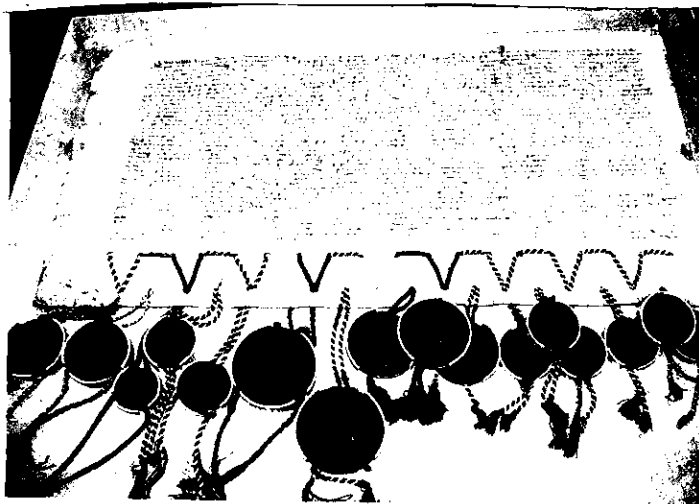
«Wir haben dazu eine auf www.vs.ch/saw herunterladbare, selbstverständlich deutschsprachige, im Staatsarchiv beziehbare Broschüre geschrieben, die Auskunft gibt, wie man Archivgut aufbewahrt, verwal-



Wertvoll. Staatsarchivar Alain Dubois zeigt die Handschrift «Die sechs Schöpfungstage» aus der Bibliothek von Georg Supersaxo.

FOTOS WB

WB, 1.2.2017/1



Historisch. Gesiegelter Vertrag des Wallis mit den Eidgenossen.

tet und was man dem Staatsarchiv übergeben kann. Es sind dies Dokumente, die einen Zusammenhang mit dem Wallis haben, aus den erwähnten Bereichen stammen, repräsentativ, informativ, selten, alt und/oder wertvoll und in einem guten Zustand sind. Dazu gehören etwa Urkunden zur Geburt, Heirat oder Tod, Stammbaum, Fotoalben, Stammbäume, Erbscheine, Tagebücher, Familienbücher, Zivil- und Strafscheide usw.»

Wie ist das bei Vereinen?

«Auch für Vereine halten wir eine entsprechende Broschüre bereit, die über www.vs.ch/saw ladbar oder im Staatsarchiv beziehbar ist. Darin wird vieles über die Ordnung und Verwaltung der Vereinsdokumente, der Bezeichnung eines Archiv-Verantwortlichen und das Archivgut selbst gesagt. Es müsste Angaben über Gründung, Statuten und Reglemente, Verwaltung, Protokolle, Fotos und Publikationen, Fusionen und eventuelle Vereinsauflösung enthalten.»

Wie kann man nun Akten/Dokumente usw. ins Staatsarchiv bringen?

«Für das Oberwallis ist unsere deutschsprachige Mitarbeiterin Frau Fabienne Lutz-Studer, Master of Arts Archivwissenschaft (Staatsarchiv Wallis, Rue de Lausanne 45, 1950 Sitten, fabienne.lutz-studer@admin.vs.ch) zuständig. Man kann ihr telefonieren, ein Mail senden und natürlich ihr und dem Staatsarchiv schreiben. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, Akten/Dokumente dem Staatsarchiv als Depot zu übergeben oder zu schenken. Die gewählte Form,

die auch den Zugang zum übertragenen Archivgut festlegt, wird dann jeweils in einem vertragsartigen, vom Übertrager und vom Staatsarchiv unterzeichneten Dokument festgehalten.»

Und wie arbeitet ein Nutzer im Archiv?

«Die Benutzung des Archivs, die Beratung und Zurverfügungstellung der Archivalien durch das Personal ist nach dem Kulturförderungsgesetz gratis. Vor der Benutzung bietet das Internetportal <http://scopequery.vs.ch> die Möglichkeit, bereits zu 70 Prozent digitalisierte Inventare der Sammlung durchzusehen und in einem Bestellwagen entsprechende Dokumente auf einen bestimmten Zeitpunkt vorzubestellen. Sofern nach Datengesetz 2008 keine Sperrfristen bestehen, werden die Dokumente dann bereitgestellt. Sie müssen oftmals noch aus einem der sieben Aussendepots des Archivs in Sitten usw. herangeholt werden. Vorbestellung ist also wichtig. Die Dokumente können, wie erwähnt, in den Räumen des Archivs bearbeitet, fotografiert, nicht aber nach aussen mitgenommen werden. An Tagen der offenen Tür und in organisierten Führungen für Gruppen usw. werden wir übrigens die Benutzung des Staatsarchivs dem Publikum nahebringen. Wir arbeiten auch laufend an der Digitalisierung unserer Bestände. Die Digitalisierung und der elektronische Zugriff ist für alle Nutzer, besonders auch die



Im Eingangsbereich. Fabienne Lutz-Studer, zuständige Archivarin für das Oberwallis, Renaud Ries, Geneviève Bornet (von links).

ZUR PERSON

Staatsarchivar Alain Dubois. Matura B, Latein/Englisch, am Kollegium St-Maurice. Lic. phil. (Master) an der Universität Freiburg. Diplom als Archivar-Paläograph der École nationale des chartes in Paris. Lehraufträge. Expertentätigkeit für Bachelor- und Masterprüfungen. Vorstandsmitglied des Vereins Schweizerischer Archivare. Vorstandsmitglied der Konferenz der Schweizerischen Archivdirektorenkonferenz. Wissenschaftliche Vorträge und Veröffentlichungen zum Bibliotheks- und Archivwesen, zur Geschichte und Geschichtsschreibung usw. Wohnhaft in Monthey, 39 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder. Kontakt: Walliser Staatsarchiv, Rue de Lausanne 45, 1950 Sitten, alain.dubois@admin.vs.ch.

50 Stunden pro Woche offen

Seit Kurzem ist das von Alain Dubois geleitete Staatsarchiv des Kantons Wallis an seinen neuen Standort im Gebäude des einstigen kantonalen Zeughauses an der Rue de Lausanne 45 eingezogen. Es kann dort unter neuen, bedeutend erweiterten Bedingungen arbeiten und auch vorteilhafter genutzt werden. Bisher befand sich das Staatsarchiv, das einst im Keller des heutigen Gerichtsgebäudes an der Planta begann, zusammen mit der Kantonsbibliothek im ehemaligen Haus der Walliser Kantonalbank an der Rue des Vergers 7. Den heutigen neuen Sitz an der Rue de Lausanne teilt es mit der Mediathek Wallis, der Stadtbibliothek Sitten, der Direktion der Dienststelle für Kultur, der Kulturförderung und dem Verein Culture Valais/Kultur Wallis. Das gemeinsame, von 8.30 bis 19.00 Uhr offene Gebäude kann von Besuchern all dieser Institutionen genutzt werden. Das hauseigene Restaurant «Trait d'union» (Bindestrich) bietet Besuchern willkommene Verpflegung. Das Staatsarchiv im 2. Stockwerk des Gebäudes verfügt neben dem Empfangsraum über Arbeits- und Konsultationsräume, mediengerecht ausgestattete Arbeitsplätze, Erfassungsgeräte und über Büros für die 8,1 Arbeitsstellen der professionellen Mitarbeitenden, der zwei Lehrlinge und eines weiteren Mitarbeiters. Das Staatsarchiv ist von 8.30–12.00 Uhr und von 13.00–18.00 Uhr, samstags in gleicher Weise, abends aber bis 17.00 Uhr offen. Die Mittagspause kann im erwähnten Restaurant zur Einnahme des Essens oder dann im Raum «Les Valaisianes» zum Studium genutzt werden. Insgesamt ist das Staatsarchiv 50 Stunden pro Woche offen. Die durchschnittliche Öffnungszeit der Staatsarchive in der Schweiz beträgt entsprechend nur 36 Stunden.

WB, 1. 2. 2017/2

im weit verzweigten Oberwallis, von grosser Wichtigkeit. So kann ein Weg nach Sitten oftmals vermieden werden.»

Wird das Archiv auch von Oberwallisern genutzt?

«Die Benutzung durch Leute aus dem Oberwallis entspricht etwa dem Bevölkerungsanteil des Oberwallis an der Kantonsbevölkerung, d.h. sie liegt bei rund 25 Prozent. Wünschbar wäre, dass mehr Gemeindearchive vom Staatsarchiv übernommen und professionell bearbeitet werden könnten. Wir führten diesbezüglich bereits erfolgreich einen Ausbildungskurs mit Gemeindevertretern in Brig durch. Im Bereich Gemeindearchive ist noch grosse Arbeit zu leisten.»

«Die Benutzung des Archivs ist gratis»

Sie sprachen von Erweiterungen des Archivs? Gibt es konkrete Pläne?

«Ja, wir werden dieses Jahr im Norden des heutigen Gebäudes ein mehrstöckiges unterirdisches Depot zu bauen beginnen, das wir etwa um 2019 zu eröffnen hoffen. Es wird in rund 30 Laufkilometern Archivgut aufnehmen und für rund 100 Jahre genügen. Der Bau ist so ausgelegt, dass er mit der Zeit, nach der baumässigen Austrocknung, auch energetisch interessant und selbstregelnd sein kann und gegen Wasser, Feuer, Diebstahl usw. gesichert sein wird. Er wird dann die wertvollsten Archivalien und, um 2019, das äusserst wertvolle Archiv des Domkapitels von Sitten aufnehmen, dessen Übernahme durch das Walliser Staatsarchiv bereits im «Walliser Boten» angezeigt wurde.»

Das Staatsarchiv erweist sich also als sehr reichhaltig. Wie steht es eigentlich im schweizerischen Vergleich da?

«Wie ich oben schon sagte, bieten wir – wie auch die anderen Archive der Kantone – einen vollen, umfangreichen Dienst

an der Gesellschaft, um den wir uns bemühen. In zwei Bereichen gehören wir meiner Ansicht nach zu den führenden schweizerischen Archiven: im Gebiet der digitalen Langzeitarchivierung und in der Vermittlung des Archivgedankens. Die gemeinsame Nutzung des Internet-Portals www.vallesiana.ch mit der Mediathek Wallis und den Kantonsmuseen bewährt sich. Andererseits haben wir in den erwähnten und anderen Druckschriften verständlich und knapp und bereits mit Erfolg das grosse Publikum ansprechen können. Damit hoffen wir, das Geschichtsbewusstsein im Lande zu fördern, wie dies bereits auch unsere Vorgänger durch ihre weitgehende, vorbildliche Inventarisierung der Sammlungen geleistet haben. In diesem Sinne möchten wir auch das Vertrauen der Walliser Bevölkerung in die kantonale Archivierung stärken. Wir haben – um ein weiteres Beispiel unserer Tätigkeit zu nennen – gar damit begonnen, Lateinklassen am Kollegium Sitten in das Lesen, Verstehen und Übersetzen von lateinischen Urkunden einzuführen. Wir werden mit ihnen in Bälde Briefe herausgeben, die der britische König Heinrich VIII. an unseren berühmten Landsmann Kardinal Matthäus Schiner unter der Anrede «Lieber Freund» schrieb. Wir werden die Arbeiten in dieser Richtung nach Möglichkeit auch mit anderen Gymnasien fortsetzen.»

Interview: ag.

WB, 1. 2. 2017/2